

ven als sozialistische Eigentümer um beste Qualität der Erzeugnisse ringen;

— wenn die Schüler persönlich erfahren, in welcher Weise die Werktätigen ihrer internationalistischen Verantwortung im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration gerecht werden und

— warum und wie die Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse den Schutz der sozialistischen Errungenschaften sichern helfen;

— wenn die Schüler gesagt bekommen, wie sich die sozialistische Lebensweise herausbildet.

Die Parteioorganisation im Kalksandsteinwerk Niederlehme und andere achten darauf, daß die Arbeitskollektive die Schüler an ihrem Leben teilnehmen lassen, daß sie ihnen anschaulich anhand der Arbeit ihre Beziehungen zu den Klassengenossen in der Sowjetunion darstellen. Den Pionier- und FDJ-Gruppen Forschungsaufträge über Arbeits- und Kampftraditionen des Betriebes zu übergeben ist dabei von erzieherischem Wert.

Angeregt von den Parteileitungen, gehen Gewerkschaftsorganisationen dazu über, immer mehr Lebensbereiche der Schüler zu beeinflussen. Das bedeutet für die Betriebskollektive, sich mit zu sorgen um die lehrplangerechte Erfüllung des polytechnischen Unterrichts, um die materielltechnische und kadermäßige Unterstützung für eine vielseitige außerunterrichtliche Tätigkeit. Das heißt: Hilfe bei der Freizeitgestaltung im Wohngebiet, Mitwirken bei der Jugendweihe und Wehrerziehung, Unterstützung der Betriebsangehörigen bei der Erziehung der eigenen Kinder.

Die Genossen im RAW Stendal achten besonders darauf, daß die Betriebskollektive das politische Gespräch vor allem mit den älteren Schülern nicht nur führen, sondern daß sie —

über den polytechnischen Unterricht hinaus — auch gemeinsam produktive Arbeit leisten. Das sind beispielsweise Subbotniks für eine schöne Schule, für einen sauberen Betrieb oder für das Wohngebiet. Dieser Schritt steht in völliger Übereinstimmung mit der Feststellung der 13. Tagung des ZK, daß sich die junge Generation durch vorbildliche Arbeit in der Produktion, beim Lernen, bei der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens und bei der Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften bewährt. Gerade im engen Kontakt zu den Arbeitern und Genossenschaftsbauern wird der Boden bereitet, sich mit solchen Fragen wie Arbeiterlehre und Klassenstolz, Eigentümerbewußtsein und bewußter Disziplin näher zu beschäftigen.

Gemeinsame produktive Arbeit

In der gemeinsamen produktiven Arbeit im polytechnischen Unterricht, in den Ferien und in außerunterrichtlichen Formen nehmen die Schüler am Kampf der Kollektive teil. Über Fragen der Intensivierung der Produktion, des effektiven Einsatzes des Materials, der Nutzung der Arbeitszeit u. a. finden sie Zugang zu sozialistischen Wettbewerb, zum Neuererwesen usw. Dabei erleben sie die Kompliziertheit des Produktionsprozesses.

Für ältere Schüler ist es wertvoll, anhand praktischer Beispiele und eigener Erfahrungen zu begreifen, daß produktive Arbeit körperliche und geistige Anstrengungen, Ausdauer, Beharrlichkeit und Willenskraft erfordert. Es ist erzieherisch notwendig, in ihnen die Bereitschaft herauszubilden, jede für die Gesellschaft notwendige Arbeit zu leisten.

Wie die 13. Tagung feststellte, haben deshalb alle Bemühungen zur weiteren Verbesserung

Leserbriefe

Genosse Pietsch fährt nach Orenburg

23 Jahre ist Hans Pietsch (s. Foto S. 453) Genosse. Ebsenolange gehört er dör DSF an. Für ihn wurde die Freundschaft mit unseren Klassenbrüdern im ersten sozialistischen Land der Erde zur Herzessache.

Der 44jährige Montagebrigadier ist ein Mann der Tat. Zweimal wurde er Aktivist, und zum dritten Mal erwarb er mit seiner Brigade den Staatsitel „Kollektiver sozialistischen Arbeit“.

Genosse Pietsch leitet seit fünf Jahren seine Bauarbeiterbrigade im VEB Landbaukombinat Neubrandenburg, Betriebsteil Prenzlau. Im vergangenen Jahr erwarb er — von Beruf Schornsteinfeger — noch den Facharbeiterbrief als Betonbauer.

Hans Pietsch ist als klassenbewußter Arbeiter stolz auf das Geschaffene, und er weiß, daß es nicht genügt, den Frieden nur zu wollen. Deshalb gehört er schon seit mehr als 15 Jahren

den Kampfgruppen der Arbeiterklasse an.

„Wir haben keinen Grund, uns auszuruhen und mit dem Erreichten zufrieden zu sein“, das ist sein Standpunkt. Deshalb hat sich Hans Pietsch als Genosse und Mitglied der Parteileitung seiner BPO auch überlegt, wie er ein Beispiel geben und konkret zur Vertiefung unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion sowie zur weiteren Festigung unserer sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen kann. „Ich habe mich verpflichtet, das internationale Jugend-